

Riefaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tageblatt Riesa.
Fernruf Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postkontor: Dresden 1300
Circulose Riesa Nr. 22.

Nr. 84.

Sonnabend, 8. April 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 15.— Mark ohne Frangolohn. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen: eine Spalte für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wägen wird nicht übernommen. Preis für die 30 mm breite, 8 mm hohe Grundspalte (6 Silben) 8.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%. Aufsicht, Nachzahlung- und Ersatzgebühren 1 M. feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versäumt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nützliche Unterhaltungsbeilage „Träger an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Belieferungsrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsführer: Goettkohe 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Dähnel, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Ditzsch, Riesa.

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa

— Bahnhofstraße Nr. 17, Tel. Nr. 40. —
Kostenlose Arbeitsvermittlung und Stellennachweis für Jedermann.
Arbeitszeit für Frauen nur vorm. 8—10, für Männer 10^{1/2}—12^{1/2} Uhr.
Offene Stellen für: 80 Maurer, 5 Böttcher, 2 Glaser, 1 Rastmischer, 1 Korb-

macher, 1 Schneider, mehrere Maschinenschlosser, Pauschlosser, Fahrradschlosser, Schmiede, Schlosser, Klempner, Stenografen, Dreher, Fabrikarbeiterinnen nach auswärtig (südhilfliche Arbeitsbedingungen, Unterkunft vorhanden), mehrere Haus- und Küchenmädchen (auch nach auswärtig in gute Stellen), mehrere landw. Gehilfen, Wäbe, Werdeburschen, 2 Bäckerlehrlinge, 2 Schmeldelehrlinge, 1 Böttcherlehrling, 1 Feilerlehrling.

Palmsonntag.

Von Johannes Herz-Deppis.

Eine große Schar junger Menschen tritt mit dem Palmsonntag in unserm Vaterland in Arbeit und Leben hinaus, alle begleitet von tausend treuen Wünschen teilnehmender Menschen, alle erfüllt von hohen Plänen und schönen Idealen und die meisten wohl auch mit viel guten Vorsätzen im Herzen.

Was wird aus den jungen Menschenkindern werden? Das Leben ist hart und grauam und zerstört goldne Kindertäume gar rasch mit rauher Hand. Und das Leben ist voll unheimlicher feindlicher Mächte, die auch die besten Vorsätze oft über den Haufen werfen und Ungelesenes leicht gefangen nehmen. Manche von denen, die heute von der Kindheit Abschied nehmen, werden scheitern und ihr Leben verlieren.

Bisher haben Elternhaus und Schule der jungen Menschenkinder sich schüßend und hilfreich angenommen. Nun werden sie ins weite vielgestaltige und unruhige Leben hinaus entlassen. Will man sie einfach da hinausstoßen und abwarten, ob sie ihren Weg finden oder nicht finden? Nein, die menschliche Gesellschaft, die diese Schar von vielen tausend Kindern heute in ihren Kreis, in ihre wirtschaftlichen Vertriebe, in ihre öffentlichen Leben, in ihre sozialen Organisationen aufnimmt, die soll es wissen: Sie hat an diesen jungen Menschen eine ernste und heilige Pflicht! Es ist die Pflicht der menschlichen Gesellschaft, die kulturliebende Jugend in ihre Erziehung zu nehmen, durch Erhellung geblöhter Bildungsmöglichkeiten ihr Wissen zu bereichern, durch Stärkung der Willenskraft sie gegen schädliche Einflüsse und alle Versuchung des Lebens fest zu machen, durch Wahrheit und Ernst, durch Fleiß und Gemüts- und durch die Kräfte wahrhaftiger Frömmigkeit ihren Charakter zu bilden. Nicht den paar Stunden in den Fortbildungskursen, nicht dem begrenzten Einfluß der verschiedenen Jugendvereine soll man das überlassen, sondern da soll ein jeder mit Hand anlegen und in seinem Kreis das Seine tun. Da sollen vor allem Lehrherren und Arbeitgeber, aber auch Eltern, Mitarbeiter und Kameraden diesen jungen Menschenkindern gegenüber sich verpflichtet fühlen. Diese Erziehung der heranwachsenden Jugend durch die Gemeinschaft ist zwar eine schwere, aber eine hochwürdige Arbeit. Es darf uns wahrlich nicht gleichgültig sein, was aus einem ganzen Jahrgang folkbaren Menschenmaterials wird. Wohl und Wehe der Gesamtheit und die Zukunft unseres ganzen Volkes hängt davon ab. Darum auf zur gemeinsamen Erziehungsarbeit an der heranwachsenden Jugend! Jeder Palmsonntag bedeutet für die menschliche Gesellschaft eine große und heilige Aufgabe.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, den 8. April 1922.

— Ehrenurkunden für Treue in der Arbeit. In einer schlichten Feier, der eine Anordnung der Schuhmacherinnung zu Riesa beehrte, wurden gestern vormittag den bei Herrn Schuhmachermeister Friedrich Tietzer seit 30 Jahren in Arbeit stehenden Schuhmachergehilfen Herrn Georg Eißner und Herrn Otto Rumpelt durch Herrn Obermeister Carl Großmann Ehrenurkunden für treue langjährige Arbeit überreicht, die von der Gewerbestammer Dresden gestiftet waren. Herr Obermeister Großmann beglückwünschte die beiden Jubilare zu dem so seltenen Ehrentage im Namen der Innung und sprach den Wunsch aus, daß es ihnen noch lange vergönnt sein möge, in körperlicher Frische ihrem Beruf nachzugehen. Dem jungen Nachwuchs möge ihre Treue ein Ansporn sein, den Altgelehrten nachzueifern zum Ansehen des Handwerks. Gebe diese doch Zeugnis von der innigen Zusammenarbeit zwischen Meister und Gesellen.

— Künstlerische Schaubühne. Der Spielplan der R.S. überwiegt diesmal nach der Seite des Lustspiels und Schwankes. Mit Rücksicht auf die stille Zeit hätte man wünschen mögen, daß der ersten Akt mehr Rechnung getragen worden wäre. Daß die Absicht bestand, Rückstuf darauf warten zu lassen, sehen ja die am Schluß der diesmaligen Spielwoche angelegten Aufführungen „Johannisfeuer“ und „Hedda Gabler“. Es sprechen also wohl Gründe besonderer Art, die zweifellos in technischen und organisatorischen Umständen zu suchen sind, für die Ausgestaltung des jetzt laufenden Spielplanes. Mit Blumenthal und Nabelburgs Schwank „Großstadtluft“ führte sich das vortrefflich eingeleitete Ensemble ein. Nach literarischen Werten sucht man in diesem Schwank, und wenn man auch des öfteren schon „Großstadtluft“ genötigt hat — mit der regelmäßigen Schnelligkeit des Gutes und Ausatmens werden Eindrücke solcher Bühnenwerke aufgenommen und wieder gegenstandslos — vergeblich. Aber die muntere Konversation, die Lustigkeit der Einfälle zwingen immer wieder zum Lachen, zumal dann, wenn auch auf der Bühne die Nachahmung in ausgiebiger Weise in Tätigkeit treten und ein nicht geringer Reichtum von Begleitungen auf das Provinzialleben gerade in einer Provinzialstadt festgehalten werden kann. Die Spielleitung, für die Otto Ottbert zeichnete, hatte neben einem vorzüglichen Bühnenrahmen auch für Kotten Gang der Handlung gesorgt, in die besonders Charlotte Friedrich (Sabine), Franziska Renz-Meyer (Antonia), Max Böhm (Kleinmann), Hermann

Schröder (Schröder) und Otto Ottbert (Dr. Crusius) munter fördernd einwirkten. Leider war dafür die Pause vor dem 4. Akt um so länger.

— Das Wasser der Elbe ist in den letzten Tagen erheblich gestiegen. Seit Montag dieser Woche beträgt der Wasserstand neben zwei Meter. Gestern abend trat der Hochstand mit 187 Zentimeter über Normal ein. In der vergangenen Nacht begann das Wasser langsam zu fallen und hatte heute morgen einen Stand von 184 Zentimeter über Normal.

— Vom Wetter. Das amtliche Berliner Wetterbüro brütet die voraussichtliche Wetterlage für die nächsten Tage wie folgt: Vom Ozean rückt ein Hochdruckgebiet gegen West- und Mitteleuropa vor, während ein anderes sich von Island nach Nordspanien erstreckt. In den Raum zwischen beiden werden voraussichtlich neue Tiefdruckgebiete eindringen. Für die nächsten Tage haben wir aber noch viel zu heißes, aber noch unbeständiges Wetter mit weiteren, nördlich der Oder ziemlich starken, sonst meist geringen Regens- und Schneef- oder Graupelschauern und nur sehr langsamer Erwärmung zu erwarten.

— Mit der Kleinrentnerfürsorge beschäftigte sich der Haushaltsausschuß des Landtages. Für 1921 weist das Kapitel 5 Millionen Mark auf. Für 1922 sind keine Einkstellungen erfolgt. Das Reich hat für 1921 und 1922 100 und 200 Millionen Mark für die Kleinrentnerfürsorge bereitgestellt in der Erwartung, daß die Länder und die Gemeinden zusammen den doppelten Betrag für diesen Zweck ausgeben. Für Sachsen würden 16 Millionen Mark Reichsgelder in Betracht kommen; der Staat und die Gemeinden würden also 32 Millionen Mark auszugeben haben. Ueber den Umfang der Staats- und Gemeindefürsorge werden zwischen den anhängenden Verbänden noch Verhandlungen geführt. Die erforderlichen Staatsmittel werden wahrscheinlich in einem Nachtragsetat erscheinen.

— Der Landesverband Sachsen des Bundes entschiedener Schulreformer hielt am 1. April eine Overtagung in Genuß unter zahlreicher Teilnahme von Vertretern öffentlicher Körperschaften und Mitgliedern aus Westsachsen ab. Die Bundesortsgruppe Dresden berichtete darüber: In öffentlicher Sitzung sprachen Lehrer Riebel, Gumbert, über Weltanschauung und Erziehung, sowie Studienrat G. A. Ehardt, Dresden, über Schulreformer und Volksschulgedanke, während der Vorlesende Lobmann, Oberhain, auf die Ziele des Bundes hinwies: Zusammenfassung der vielfach zerstückelten pädagogischen Reformbestrebungen und ihre Verwirklichung in Verläufen, besserer Schulen und Klassen. In der Mitgliederversammlung wurden u. a. die wertvollen Beiträge des Oberstudienrates Dr. Dietel, Frankenberg, zur deutschen Oberschule und Lehrerbildung angenommen und die Errichtung der höheren Berufsschule in Dresden begrüßt.

— Demokratische Tagungen in Dresden. Am Sonntag, den 23. April, findet in Dresden eine Tagung des Landesauschusses statt, zu der auch die demokratischen Gemeindevertreter eingeladen werden. Gegenstand der Beratung wird die Regierungsvorlage einer Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen sein. Wir bitten unsere in Frage kommenden Parteifreunde, sich diesen Tag frei zu halten und vollständig zu erscheinen. Beginn 11 Uhr vorm. Berichterstatter: Dr. Kütz, W. d. N. und Gemeindevorstand Seidel. Dieser Tagung geht voran eine demokratische Richtertagung, die sich mit der neuen Regierungsvorlage über die Einführung einer Altersgrenze für Richter beschäftigen wird. Beginn 9 Uhr vorm. Berichterstatter: Landtagsabgeordneter Dr. Dehne. Beide Tagungen finden im Landtagsgebäude statt. Am Sonnabend, den 22. April, veranstaltet die demokratische Landtagsfraktion einen Begrüßungsabend im Künstlerhausleiter, Brunauer Straße.

— Wo bleiben die Bündhölzer? Mit dieser Frage befaßt sich ein Artikel des „Berl. Vol.-Anz.“, in dem ausgeführt wird, daß der ganz ungewöhnliche Mangel an Bündhölzern im Kleinhandel um so unbegreiflicher ist, als die etwa 65 deutschen Bündholzfabriken mit ihren rund 5300 Arbeitern gegenwärtig im Zeichen der Konjunktur stehen, die ihnen nicht erlaubt, auch nur einen Tag zur Bormahme von schon vom Krieg her datierenden Maschinen- und Reparaturen stillzuliegen. Allerdings befinden sich in den sächsischen Fabriken die Arbeiter seit etwa vier Wochen im Streik, weil die Fabrikanten ihnen nicht den Lohnanteil der chemischen Industrie zubilligen wollten. Aber dieser Produktionsausfall könnte als annehmbar ausgeglichen angesehen werden, einmal durch eine außerordentliche Produktionssteigerung in den anderen Fabriken; dann auch dadurch, daß vor kurzem 25 000 Aktien zu 15 Milliarden Stück Auslandsbündhölzer, die für den Notfall seit langem bereitstanden, in den Verkehr gebracht worden sind. Indessen, diese 15-Milliardenstük ist im Bündholzhandel unbedeutend dahingegangen. Für den Bündholzhandel bleibt nur eine Erklärung: Es wird maßlos gedankelt. Wer hamstert? Der Wahrheit am nächsten wird man kommen, wenn man hier wie überall an die unersetzten Elemente denkt, die zusammengetragen, was als Gegenstand täglichen Bedarfs Aussicht auf enorme Preissteigerung hat, und so den Markt teilweise entblößen. Vor kurzem ist der Preis der Schachtel Inlandsbündhölzer von 60 auf 75 Wg. gestiegen. Und immer geringer wird bei der Markterweiterung die Spanne werden, die zwischen Inlands- und Auslandsbündholz besteht. Heute kostet, vor allem wegen der 3700 Mark auf 10 000 Schachteln betragenden Goldpolitik, die Schachtel Auslandsbündhölzer 1,20 Mark. Zur Steuerung der Not hat das Ausfuhrkontingent zurückgenommen worden: alle

deutschen Bündhölzer bleiben im Inland. Am 11. April wird ferner in der Außenhandelsstelle darüber beraten werden, wie man trotz der hohen Goldkurse, an denen jetzt die Einfuhr scheitert, einmal einige 100 Risten Auslandsbündhölzer beschaffen kann.

— Wichtige für Kriegsbeschädigte. Der Kreisverband Heimatbund im Regierungsbezirk Zwickau betreibt im Herrenhaus des Rittergutes Gröba bei Witz i. V. eine unter sachmännlicher Leitung stehende Zwickauer Kriegsschädigte in der Zwickauer, doch werden auch nach Befinden andere Personen, die sich in der Zwickauer ansiedeln wollen, berücksichtigt. Für die Teilnehmer (ausfallige Zahl 12 für jeden Lehrgang) ist im Herrenhaus Gröba ein angenehmes Heim mit der erforderlichen Einrichtung geschaffen, Unterricht und Unterbringung werden kostenlos gewährt. Der Verpflegung beträgt für kriegsschädigte Teilnehmer 400 Mark für einen Kursus, für Nichtkriegsschädigte 450 Mark. Die Lehrgänge werden nur stattfinden, wenn sich mindestens 10 Teilnehmer melden. Der erste Lehrgang ist geplant vom 12. bis 24. Juni 1922, der zweite vom 17. bis 29. Juli 1922. Personen, die körperlich schwer beweglich oder mit den Nerven zusammengebrochen sind, bietet sich hier Gelegenheit zur Ausbildung in einer anderen Beschäftigung, die sich besonders für Besitzer einer kleinen Wirtschaftsbetriebsstätte bald als Quelle eines lohnenden Nebenverdienstes darstellen wird. Das Kreisamt für Kriegsschädigte in Zwickau ist bereit, Schwerbeschädigten nach Prüfung des Einzelfalles durch Gewährung eines Unterhaltszuschusses den Besuch der Zwickauer zu erleichtern. Es ist anzunehmen, daß auch in anderen Regierungsbezirken die Organe der amtlichen Kriegsschädigten oder des Heimatbundes gleiches Entgegenkommen zeigen werden. Um eine Uebersicht über die Zahl der Teilnehmer zu gewinnen, wird gebeten, Anmeldungen zur Teilnahme spätestens bis zum 30. April 1922 an den Kreisverband Heimatbund (Kreis- Hauptmannschaft Zwickau) zu richten.

— Die Christl.-nat. Gewerkschaften gegen den 1. Mai und 9. November als Feiertage. Das Bezirksratel Dresden und Umgegend der Christl.-nationalen Gewerkschaften hat an den Landtag des Freistaates Sachsen zur Einführung neuer Feiertage in Sachsen folgende Entschließung gerichtet: Das Bezirksratel Dresden und Umgegend der Christl.-nat. Gewerkschaften erhebt in seiner Verbandsversammlung vom 5. April d. J. gegen die Festlegung des 1. Mai und 9. November als gesetzlichen Feiertage den scharfen Protest. Wir können nicht dulden, daß aus parteipolitischen Gründen der größten Hälfte des sächsischen Volkes zwei Feiertage aufgeschwungen werden, wofür wir nicht die geringste Neigung haben. Wir begründen unsere Stellung wie folgt: 1. Abgesehen von der schweren, in dieser Zeit untraglichen volkswirtschaftlichen Schädigungen, hat der 1. Mai als Volkstagsfeier schon so viel Unheil angerichtet, daß er nur als Klassenkampfmittel in Frage kommen kann. Nachdem aber sogar in der Reichshauptstadt Deutschlands ein Schandvertrag von Versailles, der Deutschlands Not verzweifeln will, bekannt hat, ist auch der letzte Rest der sozialistischen Internationale zusammengebrochen. Damit auch der letzte Rest des 1. Mai, 2. Der 9. November ist der Tag von Deutschlands Schande und Selbsterniedrigung. Ihn zu feiern, wäre eine brutale Herausforderung des gesamten deutschen Volkes. Dadurch wird unser Volk aber nur zerrissen, während Einheit aller Deutschen bitter notwendig ist. Wir bekennen uns zur Deutschen Volksgemeinschaft und erleben in ihr den Weg zur Ueberwindung unserer wirtschaftlichen Not, weil nur durch sie die notwendige Stärkung unseres Vaterlandes erreicht wird. Das durch die Einführung des 1. Mai und 9. November auf uns neue bewiesene Verhalten der sozialistischen Machthaber ist aber ein Hindernis auf dem Wege zur Deutschen Volksgemeinschaft, wir müssen deshalb diese Herausforderung aufs schärfste zurückweisen. Wir fühlen unser Volk durch das Verhalten der sächsischen Sozialisten um so schärfer verhöhnt, weil wir wissen, daß es die Sozialdemokratie gewesen ist, die die Einführung eines nationalen Trauertages, der uns bitter notwendig ist, ablehnte, obwohl dieser auf den ersten Fastensonntag gelegt werden sollte.

— Unvermutete Kontrollen wurden in den letzten Tagen mehrfach durch Beamte des Dresdener Hauptpostamtes kurz vor Abfahrt der Bodenbacher Züge vorgenommen, und dabei verschiedentlich wertvolle Waren beschlagnahmt, die von sächsischen Kaufleuten unter Ausnutzung des hohen Standes ihrer Kronen in Dresden erworben worden sind. So wurden beispielsweise am gestrigen Freitag zwei Juden angehalten, die um Leib und Weine, Seide im Werte von 40 000 Mark gewickelt hatten und die damit nach Böhmen fahren wollten. Anstatt die Fahrt nach Bodenbach anzutreten, mußten sie in der sogenannten grünen Minna Platz nehmen und zwisch weiterem Erörterungen mit nach dem Dresdener Volkspolizeipräsidium fahren. Bemerkte sei noch, daß die übliche Grenzkontrolle nach wie vor in Bodenbach ausgeübt wird.

— Tagesausweise im kleinen Grenzverkehr. Dem Ministerium des Innern ist bekannt geworden, daß die sächsischen Tagesausweise sehr von einer Anzahl tschechoslowakischer Grenzbehörden für den Grenzübertritt im kleinen Grenzverkehr wieder anerkannt werden. Im Interesse des Ausfuhrverkehrs hat sich daher das Ministerium des Innern damit einverstanden erklärt, daß in dem Bezirke, in deren Grenzbezirken bis tschechoslowakischen sächsischen zentralen Verwaltungsstellen aus Anrechnung